

lichen Orkans. Beobachtungen waren natürlich nicht zu machen, und wir waren froh, als wir Morgens 9 Uhr wieder unten waren. Der Abstieg beim Sturm war entsetzlich.

27. September. Durch den Melzer-Grund nach Schmiedeberg. — Im oberen Melzergrund auf kleinen Wiesenstücken des Gehänges einige Wiesenpieper. Diese Gegend hatte einen recht verschiedenen Charakter von den Niederungswiesen Pommerns, wo auch der Wiesenpieper zu Hause ist. — Vor Schmiedeberg auf den Aekern viele Tausend Buchfinken. Ich habe nie in meinem Leben den Buchfinken so stark vertreten auf der Wanderung gesehen wie gestern und heute. Werden diese Buchfinken auf den Böhmischn Vogelheerden gefangen, so werden sie alle als „Böhmer (*Fringilla montifringilla*)“ angesprochen, getödtet und verspeist. — Während wir Morgens 7 Uhr auf der Schneekoppe 2,3° Celsius hatten, zeigte Nachmittags in Hirschberg das Thermometer 10° Reaum. — Als wir mit dem Zuge Nachmittags 3 Uhr Schmiedeberg verließen in der Richtung auf Hirschberg zu, überflog eine Schaar von ca. 100 Stück Hausschwalben (*Hirundo urbica*) den Zug in der Richtung von N. — S. und direkt auf das Riesengebirge (Melzer- und Lupa-Grund) zusteuern. Wind N.W., kam also den Wandernden schräg von hinten.

28. September. Bei Lauban sah ich eine Rauchschwalbe (*H. rustica*); ich glaubte, daß dies die letzte Schwalbe pro 1890 sein würde, doch traf ich am 3. October noch 6 in Wolgast an, sah am 4. Abends 5 Uhr in Greifswald noch ca. 100, und am 6. u. 7. Morgens 7 Uhr noch je 3 und 4 Stück. Der Zug ist also noch nicht zu Ende. — (Die letzten Schwalben sah ich am 12. October in Greifswald.)

Greifswald, den 31. October 1890.

Ein Ausflug in die Bartschniederung.

Von Kurt Flörcke.

Als ich im vorigen Herbst mit einem reichen Schatze von Beobachtungen aus Graßnitz nach Breslau zurückkehrte, stand in mir der Entschluß fest, dieser ornithologisch so interessanten Gegend baldmöglichst einen Besuch während der Brutzeit abzustatten. Dieser Plan gelangte denn auch in den diesjährigen Pfingstferien zur Ausführung. Am 28. Mai fuhr ich, obschon Jupiter pluvius ein bedenkliches Gesicht machte, mit dem Frühzuge nach Trachenberg. Beim Verlassen des dortigen Bahnhofes empfingen mich gleich Nachtigall, Spottvögelchen und Sumpfrohrsänger mit ihren schönsten Liedern und gleich darauf begegnete ich auf der Chaussee einigen Elefanten und Kameelen, die zu einem des Weges ziehenden Circus gehörten, mich aber zuerst in nicht geringes Erstaunen versetzten, da sie ganz führerlos ein gutes Stück vorauszogen. Indes schienen mir diese exotischen Gestalten Glück gebracht zu

haben, indem ich schon auf dem zweistündigen Wege nach Mesigode mehrere interessante Beobachtungen machen konnte. Als sich die drohenden Regenwolken etwas verzogen hatten, und die Sonne hier und da einige neugierige Strahlen zu dem einsamen Wanderer herabsandte, erwachte auch die Vogelwelt zu regerem Leben. Aus den Büschen zu beiden Seiten ertönte fast ununterbrochen Nachtigallenschlag, aus dem Walde erschallte das Geschrei des Fasans und aus dem Geröhrcht der benachbarten Teiche das „Karre, karre, karre, kind, kind, kind“ der Rohrdrossel. Der Grauanmer saß zutraulich auf den niedrigen Obstbäumen der Chaussee, gelbe und weiße Bachstelzen suchten am Rande derselben nach Nahrung, und ab und zu lugte auch ein neugieriges Blauehlchen aus seinem lauschigen Versteck hervor. Ich hatte das Glück, ein schönes ♂ C. Wolfi zu erlangen, ein Exemplar, welches entschieden die Zugehörigkeit von C. Wolfi zu C. leucoocyana zeigt. Doch darüber später einmal ausführlicher. In einem dicht hinter dem Dorfe Radziunz hart an die Chaussee herantretenden Teiche hörte ich zu meiner Freude L. luscinioides (Nachtigallenrohrfänger) singen, opferte das ♂ der Wissenschaft und fand nach einigem Suchen das ♀ auf 4 Eiern brütend. Als ich nach dieser vielversprechenden Einleitung mein vorläufiges Endziel Mesigode erreichte, fand ich dort bei dem Fürstl. Hagfeld'schen Revierförster, Herrn Kuchel, eine überaus liebenswürdige Aufnahme und das bereitwilligste Entgegenkommen auf alle meine Absichten.

Gleich nach dem Mittagessen trieb es mich hinaus auf den großen, dicht bei dem Dorfe gelegenen und von zahlreichen Lachmöven bevölkerten Teich. Kaum hatte unser Kahn das Ufer verlassen, als auch schon die ersten Späher der Möven über uns erschienen und uns mit mißtrauischem und mißtönigem Geschrei das Geleit gaben. Wie soll ich das Entzücken schildern, das ich bei dieser herrlichen Fahrt empfand? Ente auf Ente flog vor unserem Fahrzeug auf, Taucher auf Taucher verschwand bei unserem Nahen unter dem Wasserspiegel, Bläß- und Rohrhühner zeigten sich allenthalben, eine ganze Kette Fischreier ging auf und ein Rohrweihstrich mit langsamen Flügelschlägen über den Teich, während sich die Zahl der blendend weißen Möven mit dem braunen, weithin sichtbaren Oberkopf von Sekunde zu Sekunde vermehrte, und ihr einförmiges Geschrei die Ohren betäubte und die Sinne verwirrte. Als ich mein freudiges Staunen nicht länger bergen konnte, meinte der alte mich rudernde Waldwärter nur gleichmüthig: „Dach sulches Luderzeichs hoat's alleweil bereits massenhaft doa.“ Dieser alte, wetterfeste, im Wald und Sumpf grau gewordene Mann war ein Original in seiner Art und bei einem derartigen Ausfluge der beste Gehilfe, den ich mir wünschen konnte, nachdem er erst einmal meine Absichten verstanden hatte. Es war eine Lust, diesen rüstigen Sechziger bis an den Bauch im Wasser herumwaten zu sehen, wobei nichts seinen spähenden Augen entging. Nach kurzer Fahrt hatten wir die Brutplätze der Möven erreicht. Trotz des

wahrhaft betäubenden Geschreies von Hunderten und aber Hunderten der besorgten Vögel und trotz der eindringlichsten Warnungen, welche sie in sehr freigebiger Weise auf uns herabfallen ließen, wurden die Nester einer genauen Besichtigung unterzogen. Sie standen stellenweise so dicht neben einander, daß man die größte Vorsicht anwenden mußte, um keine Eier zu zertreten. Die bei weitem meisten Nester enthielten 3 stark bebrütete Eier; bei einem Gelege hörte ich gerade die Jungen in der Eischale picken und konnte die kleinen Weltbürger vorsichtig mit ans Tageslicht fördern helfen. In wenigen Nestern fanden sich 2 oder 4 Eier, noch seltener erst eins. Varietäten aller Art und Albinos waren zahlreich. Mehrfach waren auch schon Dunenjunge vorhanden. Am Rande der Mövencolonie standen einige Nester von *Podiceps nigricollis* (Ohrensteiβfuß) mit je 4 sehr stark bebrüteten Eiern. Dieser Taucher war am zahlreichsten auf dem Teiche vertreten. Seine Nester standen gleichfalls colonienweise zusammen und zwar oft so dicht, daß wir, um durchzukommen, mehrmals trotz aller Vorsicht einige überfuhren; die eine Colonie mochte wohl 60—70 Nester enthalten. Wenn uns die brütenden Vögel von weitem kommen sahen, deckten sie das Gelege sorgfältig mit faulenden Pflanzen zu und tauchten dann unter, um erst in beträchtlicher Entfernung wieder zum Vorschein zu kommen. Wurden sie aber von uns überrascht, so plumpten sie schleunigst ins Wasser, ohne erst die Eier zudecken. Einige der alten Vögel trugen auch bereits Dunenjunge auf dem Rücken. *Podiceps cristatus* (Haubentaucher) war in einigen wenigen Pärchen vertreten und zeigte sich ungemein scheu und vorsichtig. Ich fand nur 4 einzeln stehende Nester mit je 4 Eiern, die sich im Gegensatz zu denen von *P. nigricollis* (goldohriger Taucher) als noch wenig oder mittelmäßig bebrütet erwiesen. Auch *P. arcticus* (Hornsteiβfuß) sah und erlegte ich; höchst wahrscheinlich brütet er gleichfalls, ist aber jedenfalls unter den hier vertretenen Taucherarten der bei weitem seltenste. *P. minor* (Zwergsteiβfuß) ließ sich hier auf dem Teiche nicht blicken, dagegen beobachtete ich ihn am nächsten Tage auf der Bartsch. Mitten in der größten Mövencolonie fand ich auch ein warm und mollig ausgefüttertes Entennest mit 21 Eiern, von denen meiner Ansicht nach 11 der *Anas strepera* (Schnatterente) und 10 der *A. acuta* (Spießente) angehören. Letztere trieb sich denn auch in unmittelbarer Nähe des Nestes herum, und am nächsten Tage sah ich sie von demselben abfliegen. Ihr Brüten dürfte immerhin bemerkenswerth sein, da sie zwar auf den schlesischen Teichen im Winter eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist und nicht selten auch den Sommer dableibt, aber sich nur selten zum Nisten entschließt. Gloger sagt von ihr („Wirbelthier = Fauna Schlesiens“): „nistet vielleicht“, weiß also jedenfalls nichts Genaueres und Zuverlässiges darüber. Die Eier waren nur schwach bebrütet. Beim Weiterfahren erschien ein Pärchen von *Hydrochelidon nigra* (schwarze Seeschwalbe) vor uns, umgaukelte den Rahn eine kurze Weile in den prächtigsten Flugspielen und war dann eben so schnell

wieder verschwunden, wie es unvermuthet gekommen war. *Totanus glottis* und *T. glareola* (Heller und Bruch=Wasserläufer) strichen mit ängstlichem Pfeifen über einem Inselchen dahin, auf welchem sich wahrscheinlich die Jungen befanden, die wir aber trotz eifrigen Suchens nicht finden konnten. Aber das Beste sollte noch kommen. Ueber einer hier und da mit Korn bewachsenen Wiese, die ein wenig über den Wasserspiegel hervorragte, flogen zwei schnepfenartige Vögel mit anhaltendem, mövenartigen Geschrei ab und zu. Mein Begleiter nannte dieselben „Storchschnepfen“, mit welchem Kollektivnamen in anderen Gegenden Schlesiens namentlich die Wasserläufer belegt werden. Beim Näherkommen erkannte ich in dem Vogel zu meiner freudigen Ueberraschung *Limosa melanura* (schwarzschwänzige Uferschnepfe) und fand auch ein Dunenjunges, welches in meine Jagdtasche wanderte. Um alle Zweifel betreffs der Art zu beseitigen, wurde auch noch einer der alten Vögel heruntergeholt. Auf diesem Teiche mögen 3—4 Paare brüten. Gloger weiß zwar von einem vollkommen sicheren Brüten der Limose in Schlesien noch nichts, erwähnt aber bereits (a. a. D. S. 47) eines im Juli erlegten noch ziemlich jungen Vogels, der, nach seinen kurzen Flügeln zu urtheilen, in der Provinz selbst erbrütet sein mußte. *Fulica atra* (Bläßhuhn) hielt sich versteckt und kam uns nicht oft zu Gesicht. Ich fand eine ganze Anzahl z. Th. sehr großer und umfangreicher Nester mit 1, 2, 6, 7 und 8 Eiern, von denen die meisten erst schwach bebrütet waren. Dagegen sah ich am Abend während einer Kahnfahrt auf der Bartsch bereits Dunenjunge, die von den Eltern geführt wurden. In den die Bartsch zu beiden Seiten umsäumenden Rohrdickichten hielt sich *Ardetta minuta* (Zwergreiher) auf und ergötzte uns durch sein fleißig vorgetragenes „Gehüll“. Mein Begleiter nannte den gar nicht scheuen Vogel „Sandreiher“. Der mit Macht hereinbrechende Regen nöthigte uns endlich zur Rückkehr.

Am nächsten Morgen fuhr ich die Bartsch aufwärts. Der Fluß ist hier in eine Anzahl versumpfter Arme gespalten, zwischen denen rohr- und schilfbewachsene Inseln liegen, während sich urwüchsige Waldungen und unergründliche Moore an den Ufern entlang ziehen. Mehrmals hatte ich auf dieser Tour die Freude, Roth- und Damwild zu sehen. Auch Schweine, Füchse und Ottern hausen noch zahlreich in dieser Wildniß, deren Betreten für den nicht genau mit der Vertlichkeit Vertrauten geradezu gefährlich ist. Hier ist das Eldorado der Wildgänse, sind die Tummelplätze der verschiedenen Entenarten während der Brutzeit. *Anser cinereus* hatte schon überall Junge, welche halb laufend, halb schwimmend oder auch tauchend vor dem herannahenden Kahne zu flüchten suchten, uns aber doch mehrmals so nahe kamen, daß ich sie mit der Hand hätte greifen können; ich fand nur noch ein faules Ei. Einheimische Jäger nennen diese Gans die „Blaugans“ im Gegensatz zur „Graugans“ (*Anser segetum*). Auch die Entenmütter führten schon sämmtlich ihre fröhliche Kinder-schaar. Sehr zahlreich waren *Spatula clypeata* (Rösselente) und *Fuli-*

gula nyroca (Moorente) vertreten; bemerkenswerth dürfte erscheinen, daß ich auch *Anas penelope* (Pfeifente) mit Jungen erblickte. An manchen Stellen wimmelte es buchstäblich von Enten, und es ging dann etwa alle 10 Sekunden ein Pärchen oder Stück vor uns auf. *Ardea cinerea* zeigte sich mehrfach. Wir statteten unter mannigfachen Bescherden der alten Reihercolonie einen Besuch ab, fanden aber sämtliche Horste unbefestigt und konnten trotz allen Suchens auch keine neuen finden. Wahrscheinlich sind die hiesigen Reiher nur junge Exemplare, welche, aus den großen Colonien im Pöseschen herüberstreichend, hier den Sommer verbringen, durch den Fischreichtum der Trachenberger Teiche angelockt. Ein Rohrweih (*Circus aeruginosus*) erhob sich schwerfälligem Fluge aus einem benachbarten und schier undurchdringlichen Rohrdickicht. Pflichtschuldigt begannen wir nach dem Neste zu suchen, ohne es aber finden zu können, als plötzlich ein *Botaurus stellaris* (Rohrdommel) auf 30 Schritt vor uns aufstand. So rasch es bei dem wirklich halbsbrecherischen Terrain möglich war, eilten wir hin und fanden richtig das verhältnißmäßig kleine Nest mit 4 ziemlich stark bebrüteten Eiern. *Grus cinereus* (Kranich) weidete mit seinen Jungen in dem sumpfigen Walde am Flußufer; die alten Vögel erhoben sich bei unserem Herannahen unter gellenden Trompetenrufen in die Luft, und die Jungen wußten sich so geschickt zu verbergen, daß wir, weil ohne Hund, sie trotz aller Mühe nicht aufstöbern konnten. Auf dem Rückwege sahen wir nochmals Kraniche, und da sich unter denselben auch überzählige alte Hähne befanden, so wurde einer derselben geschossen. Den ganzen Abend über führte uns wieder *Ardetta minuta* an der Nase herum, ohne daß es uns gelang, ihr Nest zu finden oder einen der alten Vögel zu erlegen. Auch ein nächtlicher Anstand auf Fischreiher blieb erfolglos.

30. Mai. Frühmorgens ging es hinaus an den größten zum Revier Nesigode gehörigen Teich. Hier bot sich mir ein prächtiges ornithologisches Bild. Am Ufer ging eine ganze Schaar Kraniche in unmittelbarer Nachbarschaft eines Rudels Rehe gravitatisch auf und ab, Fischreiher lagen eifrig dem Karpfensfange ob und vom andern Ufer herüber schimmerte die blendend weiße Gestalt einer sehr scheuen *A. egretta*, Wildgänse erhoben sich hin und wieder in der Luft, Möven und Seeschwalben schlugen tapfer einen Lüftern nach ihren Nestern spähenden Rohrweih zurück, *Aquila clanga* (Schelladler) zog hoch am Himmel seine Kreise und zwei mächtige Seeadler (*Haliaëtus albicillus*) hatten auf einer uralten Eiche aufgebäumt. Die gewaltigen Vögel erregten natürlich unsere Jagdlust in hohem Grade, aber vergeblich boten wir alle Kunst auf, uns ihnen auf Schußweite zu nähern; sie blieben uns unerreichbar. In einem Kieferngelölz stand ein Horst von *Astur palumbarius* (Habicht) mit Dumenjungen. Da es inzwischen Mittag geworden war, mußten wir den Rückweg ohne wesentliche Beute antreten, und nach kurzer Ruhe griff ich wieder zum Wanderstabe, um noch an diesem Tage Graschnitz zu erreichen. Leider sah und hörte ich auf dem

5 Meilen langen Wege nur sehr wenige Vögel, da es fast ununterbrochen in Strömen regnete. Zwischen Militich und Sulan ist das Terrain hügelig und mit langgedehnten Nadelwäldern durchsetzt, so daß ich erwartete, *Lullula arborea* (Heidelerche) anzutreffen. Dies war aber nicht der Fall, sondern ich vernahm überall nur *Alauda arvensis* (Feldlerche). *Luscinia minor* (Nachtigall) war überall häufig; je weiter ich nach Osten kam, desto häufiger wurden die sogenannten „Zweischaller“, und östlich von Militich dürfte das Gebiet des Sprossers (*Luscinia philomela*) beginnen. Als die Abenddämmerung hereinbrach, machte sich *Orex pratensis* (Wachtelkönig) durch sein Schnarren recht bemerklich. Auch *Turdus pilaris* (Krammetsvogel) war überall zu finden. Endlich blinkten die von den letzten Strahlen der scheidenden Sonne vergoldeten Thürme des Graßnitzer Samariterstiftes zwischen den Hügeln hervor, und bald darauf erreichte ich das Schloß, wo mir der gastlichste Empfang zu Theil wurde.

31. Mai. Da der Regen während der Nacht nachgelassen hatte, begab ich mich gleich morgens an die Teiche, auf denen *Sterna fluviatilis* (Flußseeschwalbe) besonders häufig war. Auf einem zum größten Theile abgelassenen Teiche traf ich gleichfalls 3 Pärchen der *Limosa melanura* an, in unmittelbarer Nachbarschaft von *Vanellus cristatus* (Riebiß) und *Totanus calidris* (Gambettwasserläufer). Ich legte mich ins Gras und — schwelgte. Die Vögel wurden zuletzt ungemein zutraulich und ließen sich bequem auf 15—20 Schritt beobachten, obwohl sie mich von Zeit zu Zeit immer wieder mit mißtrauischem und nicht gerade sehr angenehmem Geschrei umkreisten. Nicht weit davon traf ich noch ein Pärchen Schnepfenvögel an, die ich nicht ganz genau erkennen konnte, aber für *Gallinago major* halten möchte. Ein Brüten dieses Vogels in Schlesien könnte auch kaum überraschen. Abends gegen 10 Uhr hörte ich von der Veranda des Schlosses aus das Gebrüll der großen Rohrdommel von den Teichen herüberschallen. Trotz einer nach den Anstrengungen der letzten Tage begreiflichen Ermüdung machte ich mich sofort auf den Weg, um den Vogel womöglich beim Brüllen zu beobachten. Bemerken will ich noch, daß das Schloß von jenem Teiche etwa 40 Minuten entfernt ist, das Gebrüll aber daselbst noch deutlich wahrzunehmen war. Leider konnte ich diese Rohrdommel nicht so lange beobachten, als ich es gewünscht hätte, denn die Terrainverhältnisse machten es mir diesmal unmöglich, mich ihr wieder zu nähern. Der Zauber einer Sommernacht im Walde hielt mich trotz der sehr empfindlichen Kühle noch lange fest, und die Sonne stand bereits hoch am Himmel, als ich endlich mein Lager aufsuchte. Den Rest des Tages verwandte ich auf die Beobachtung der Parkvögel, von denen ich hier *Budytes flavus*, *Cyanecula leucocyana* und *Upupa epops* hervorheben will. Die Nachtigallen fehlten natürlich auch nicht. Abends sah ich bei einer Pürschfahrt ein Pärchen von *Aegithalus pendulinus* (Beutelmeiße). *Tetrao tetrix* (Birkhahn) halzte trotz der vorgerückten Jahres-

zeit noch sehr eifrig. Die Witterung war schön, aber sehr kühl. Ich schließe mit einem Verzeichniß der während dieses Ausfluges beobachteten Vogelarten.

1. *Astur palumbarius* (Habicht).
 2. *Accipiter nisus* (Sperber). Ich sah nur ein Stück bei Graschnitz.
 3. *Erythropus vespertinus* (Rothfußfalke). Ich überraschte ein prächtig ausgefärbtes altes ♂ in einem Kieferngehölz des Mesigoder Thierparkes. Horstet vielleicht.
 4. *Pandion haliaëtus* (Fischadler). Der mich begleitende alte Waldwärter schoß in Mesigode ein sehr schönes ♂. Brutvogel.
 5. *Aquila clanga* (Schelladler). Nach Aussage meines Begleiters treibt sich ein Pärchen schon seit längerer Zeit bei Mesigode herum; ich sah nur ein Stück.
 6. *Haliaëtus albicilla*. Die beiden in Mesigode beobachteten Seeadler waren höchstwahrscheinlich ein Paar, da sie fortwährend eng zusammenhielten und auch stets auf demselben Baume aufhatten. Sollten die Vögel wirklich zum Horsten schreiten, so werde ich das weitere darüber eingehend berichten.
 7. *Pernis apivorus* (Wespenbussard). Bei Graschnitz gesehen.
 8. *Buteo vulgaris*.
 9. *Circus aeruginosus* (Sumpfsweihe). In den Teichrevieren wohl der häufigste Raubvogel.
 10. *Athene noctua* (Steinfauz).
 11. *Syrnium aluco* (Waldkauz).
 12. *Strix flammea* (Schleiereule).
 13. *Otus vulgaris* (Walddohreule).
-) In der im Graschnitzer Walde verbrachten Nacht
beobachtet.
14. *Caprimulgus europaeus* (Nachtischwalbe). Desgleichen.
 15. *Cypselus apus* (Segler).
 16. *Hirundo rustica* (Rauchschwalbe).
 17. *Cuculus canorus* (Kuckuk). Ueberall ungemein häufig.
 18. *Alcedo ispida* (Eisvogel). Nur vereinzelt.
 19. *Coracias garrula* (Blaurafe). Bei Mesigode erlegt.
 20. *Oriolus galbula* (Pirol). Außerordentlich zahlreich.
 21. *Sturnus vulgaris* (Staar). Hatte meist schon flügge Junge.
 22. *Lycos monedula* (Dohle).
 23. *Corvus cornix* (Rabenkrähe). Sehr häufig, während ich *C. frugilegus* nicht sah.
 24. *Pica caudata* (Elster). Nicht sehr zahlreich; bei Mesigode ein Nest mit etwa 8 Tage alten Jungen.
 25. *Garrulus glandarius* (Eichelheher). Brütete im Graschnitzer Schloßparke. Ich beobachtete, wie er ein Nest von *Turdus pilaris* plündern wollte, was aber von den Alten muthig vertheidigt wurde, worauf der feige Strauchritter schleunigst

- die Flucht ergriff. *T. pilaris* zeigt überhaupt nach meinen Erfahrungen einen wirklich erhabenen Muth bei Vertheidigung seines Heimes.
26. *Gecinus viridis* (Grünspecht). Nicht eben häufig.
 27. *Gecinus canus* (Grauspecht). Auf dem Wege zwischen Trachenberg und Resigode ein sich verfolgendes und dabei sehr unvorsichtiges Pärchen.
 28. *Picus maior* (großer Buntspecht). Der häufigste seiner Gattung.
 29. *Picus medius* (mittlerer Buntspecht). Ziemlich zahlreich.
 30. *Jynx torquilla* (Wendehals). Häufig.
 31. *Sitta caesia* (Kleiber). Scheint recht sparsam vertreten zu sein.
 32. *Certhia familiaris* (Baumläufer).
 33. *Upupa epops* (Wiedehopf). Regelmäßiger Brutvogel.
 34. *Lanius rufus* (rothköpfiger Würger). Selten.
 35. *Lanius collurio* (rothrückiger Würger). Gemein.
 36. *Muscicapa grisola* (grauer Fliegenfänger). In dem Weingelände des Craschnitzer Schloßparkes standen allein 3 Nester, deren Bewohner sich ungemein zutraulich zeigten.
 37. *Poecile palustris* (Sumpfschneise).
 38. *Parus ater* (Tannenmeise). Ich sah, wie ein Sperling (*P. montanus*) trotz des ängstlichen Geschreies und schwacher Gegenwehr der Alten eine junge Tannenmeise nach der andern aus dem Neste warf, bis mein rächendes Blei seinem verbrecherischen Treiben ein Ende machte.
 39. *Parus cristatus* (Haubenmeise). }
 40. *Parus maior* (Kohlmeise). } Führt bereits flügge Junge.
 41. *Parus coeruleus* (Blaumeise). }
 42. *Acredula caudata* (Schwanzmeise).
 43. *Aegithalus pendulinus* (Beutelmeise). Wahrscheinlich Brutvogel, obchon ich kein Nest gefunden habe.
 44. *Phyllopneuste trochilus* (Fitis). }
 45. *Phyllopneuste rufa* (Weidenlaubvogel). } Gemein.
 46. *Hypolais salicaria* (Gartenspötter).
 47. *Acrocephalus palustris* (Sumpfrohrsänger). Ungemein häufig.
 48. *Acrocephalus arundinacea* (Teichrohrsänger).
 49. *Acrocephalus turdoides* (Drosselrohrsänger). Sehr zahlreich.
 50. *Locustella luscinioides* (Nachtigallrohrsänger). Außer dem schon erwähnten Pärchen bei Radziunz hatte ich bereits Anfang Mai ein schwirrendes ♂ in der Strachate beobachtet und erlegt, es aber in dem Wasserpflanzendickicht nicht auffinden können. Nunmehr dürfte *L. luscinioides* in die Liste der schlesischen Brutvögel aufzunehmen sein. Herr Hofrath Liebe sagte gelegentlich meines

letzten Besuches in Gera zu mir: „Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit besonders auf *Iuscinoides*. Derselbe muß meiner Ueberzeugung nach in Schlesien vorkommen.“ Ich wagte dies damals zu bezweifeln, aber unser verehrter zweiter Vorsitzender hat, wie man sieht, wieder einmal glänzend recht behalten.

51. *Calamoherpe aquatica* (Binsenfänger). Trotz des günstigen Terrains nur selten.
52. *Calamoherpe phragmitis* (Schilfrohrfänger). Etwas häufiger.
53. *Sylvia curruca* (Zaungrasmücke).
54. *Sylvia cinerea* (Dorngrasmücke). Ungemein häufig.
55. *Sylvia nisoria* (Sperbergrasmücke). Im Graßnitzer Schloßparke.
56. *Sylvia atricapilla* (Blattmönch).
57. *Sylvia hortensis* (Gartengrasmücke).
58. *Merula vulgaris* (Amsel). Nicht eben häufig.
59. *Turdus musicus* (Singdrossel). Häufiger.
60. *Turdus viscivorus*. Ich beobachtete die Misteldrossel im Nadelwalde bei Sulau.
61. *Turdus pilaris* (Krammetsvogel). Ueberall anzutreffen, namentlich an den Waldrändern.
62. *Ruticilla tithys* (Hausrothschwanz).
63. *Ruticilla phoenicura* (Gartenrothschwanz).
64. *Luscinia minor* (Nachtigall). Ueberall sehr zahlreich.
65. *Cyanecula leucocyana* (Blaufehlchen). Desgleichen.
66. *Dandalus rubecula* (Rothfchlchen). Gemein.
67. *Pratincola rubetra* (Braunfchlchen). Fehlt nirgends.
68. *Pratincola rubicola* (Schwarzfchlchen). Bei Graßnitz beobachtet.
69. *Motacilla alba* (weiße Bachstelze).
70. *Budytes flavus* (gelbe Schaffstelze). In einem bei Mesigode aufgefundenen Neste befanden sich 5 eben dem Ei entschlüpfte Junge, während das Pärchen im Graßnitzer Schloßparke noch brütete.
71. *Anthus arboreus*. Ich sah den Baumpieper häufig unterwegs, namentlich bei Militzsch.
72. *Galerita cristata* (Haubenlerche). Bei Graßnitz besonders zahlreich vertreten.
73. *Alauda arvensis* (Feldlerche).
74. *Miliaria europaea* (Grauammer). Gemein.
75. *Emberiza citrinella* (Goldammer).
76. *Schoenicola schoeniclus* (Rohrammer). Sehr häufig.
77. *Passer montanus* (Feldsperling).
78. *Passer domesticus* (Hausperling).
79. *Fringilla coelebs* (Buchfinke).
80. *Coccothraustes vulgaris* (Kirschkernbeißer). In den Laubwäldungen.

81. *Ligurinus chloris* (Grünfinte).
82. *Carduelis elegans* (Stieglitz).
83. *Columba oenas* (Hohltaube). |
84. *Turtur auritus* (Turteltaube). | Gemein.
85. *Tetrao tetrix* (Wirkhuhn). Häufig.
86. *Sterna cinerea* (Rebhuhn).
87. *Phasianus colchicus* (Fasan). Sehr zahlreich.
88. *Vanellus cristatus* (Kiebitz). Sehr häufig.
89. *Grus cinereus* (Kranich). Dieser stolze Vogel ist bei Nesigode nicht selten, während bei Graschnitz nur 1—2 Paare brüten mögen.
90. *Ciconia alba* (weißer Storch). Bei Graschnitz auf einem Scheunendache brütend.
91. *Ciconia nigra* (schwarzer Storch). Ich sah bei strömendem Regen ein niedrig dahin streichendes Exemplar zwischen Nesigode und Sulau. Der Vogel ist schon öfters in der Gegend erlegt worden.
92. *Ardea cinerea* (Fischreiher). Häufig, aber in diesem Jahre wahrscheinlich nicht brütend.
93. *Ardea egretta* (Silberreiher). Ein Exemplar bei Nesigode beobachtet.
94. *Ardetta minuta* (Zwergreiher). Gemein.
95. *Botaurus stellaris* (Rohrdommel). Regelmäßiger Brutvogel.
96. *Rallus aquaticus* (Wasserralle).
97. *Crex pratensis* (Wiesenralle). Ungemein häufig.
98. *Gallinula porzana* (gesprenkeltes Sumpfhuhn).
99. *Gallinula chloropus* (grünfüßiges Teichhuhn). Nicht gerade häufig.
100. *Fulica atra* (Wasserhuhn). Sehr zahlreich.
101. *Limosa aegocephala* (schwarzschwänzige Uferschnepfe).
102. *Gallinago maior* (große Sumpfschnepfe).
103. *Totanus calidris* (Gambettwasserläufer).
104. *Totanus glottis* (heller Wasserläufer).
105. *Totanus ochropus* (punktirter Wasserläufer).
106. *Totanus glareola* (Bruchwasserläufer).
107. *Anser cinereus* (Wildgans). Um einen Begriff von der Häufigkeit der in der Bartschniederung brütenden Wildgänse zu geben, will ich hier nur anführen, daß auf der vorjährigen Gänsejagd in Nesigode 379 Stück erlegt wurden, und daß man für dieses Jahr eine noch höhere Strecke erhofft.
108. *Spatula clypeata* (Vöfelente). Diese Enten brüten fast ausschließlich in der Bartsch, führen dann aber die flügge gewordenen Jungen nach den größeren Teichen hinüber.
- 109—114. *Anas boschas, acuta, strepera, querquedula, crecca, penelope.*

115 und 116. *Fuligula nyroca* und *rufina*. Beide ziemlich zahlreich.

117—120. *Podiceps nigricollis*, *cristatus*, *arcticus*, *minor*. Jedenfalls fehlt auch *P. rubricollis* nicht.

121. *Xema ridibundum* (Lachmöve).

122. *Sterna fluviatilis* (Flußseeschwalbe).

} In großen Colonien.

123. *Hydrochelidon nigra* (schwarze Seeschwalbe). In wenigen Paaren.

Ich habe in diese Liste nur selbst beobachtete Vögel, bei denen ich die Art durch Erlegung oder eingehende Beobachtung genau bestimmen konnte, aufgenommen und alle einigermaßen zweifelhafte Beobachtungen (eine zweite Mövenart z. B.) weggelassen. Die Belegexemplare befinden sich in meiner Sammlung. Wenn ich somit alle Ursache hatte, mit den Ergebnissen dieser genußreichen Excursion zufrieden zu sein, so verdanke ich dies zum nicht geringen Theile dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Grafen v. d. Recke=Volmerstein auf Craschnitz und der Freundlichkeit des Herrn Förster Kuchel in Mesigode, welchen beiden hierdurch auch öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen ich nicht unterlassen möchte.

Aus der diesjährigen Brutperiode.

Von Rich. Schlegel.

„Blaumeißen puzt sich die flaumige Brust
Und schnäbelt am Fenster nach Herzenslust“,

und Gebirgsstelze und Wasserschwäger haben dir schon lange mit ihrem Lockrufe verkünden wollen, daß mit der erwachenden Natur, die ihre jungfräulich keuschen Reize noch in leichte Nebelschleier hüllt, auch die unvergleichlich schöne Zeit ins Land einzieht, die das kleine Herz deiner befiederten Lieblinge schneller pulsiren läßt, die, von der „nie versiegenden, alles besiegenden Kraft der Liebe“ und von der Sorge um die Nachkommenschaft beseelt, in ihrer Art sich als die vielseitigsten Künstler offenbaren, so daß, um mit Brehm zu reden, „die Beobachtung der bauenden und brütenden Vögel zu den schönsten Freuden des Forschers oder Naturfreundes gezählt werden darf.“

Sei es mir nun vergönnt, in den folgenden Spalten die diesbezüglichen Aufzeichnungen aus meinem ornithologischen Tagebuche folgen zu lassen.

1. *Hirundo rustica* (Stallschwalbe). Die Gelege dreier Nester waren in der Zeit vom 15.—17. Mai mit 5 Thieren vollzählig. Die ersten flüggen Jungen wurden am 16. Juni beobachtet.

2. *Hirundo urbica* (Mehlschwalbe). Zwei Nester enthielten am 24. Mai ein Gelege von 3 Stück, resp. nur 1 Ei.

3. *Alcedo ispida* (Eisvogel). Am 26. Mai besuchte ich in der Nähe Wiesenburgs die alljährlich als Brutstätte benutzte Sandwand am Ufer der Mulde. Von drei, in Zwischenräumen von 5—6 m von einander stehenden Höhlen war die eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Flöricke Curt

Artikel/Article: [Ein Ausflug in die Barschniederung. 435-445](#)